

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

38. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 29. März 1900.

№ 37.

Achtung! Bestellungen auf das II. Qtr. 1900 des Corr. Preis pro Quartal 65 Pf. wolle man im Interesse geregelter Lieferung umgehend veranlassen. — Nachlieferungen finden nicht statt.

Aus dem deutschen Gewerkschaftsleben. (Monat Februar 1900.)

Die allgemeine Geschäftslage zeigte im abgelaufenen Monate infolge der begonnenen Streiks und vorgenommenen Ausperrungen — über die wir bei einzelnen Organisationen noch einmal zu sprechen kommen — natürlich ein sehr widersprechendes Bild. Verschiedene Organisationen hatten wegen des Kohlenmangels und dadurch involvierten Rückens der Betriebe mit ziemlich viel Arbeitslosen zu rechnen, so die Töpfer, die Porzellanarbeiter und andere. In der Berliner Metallindustrie soll seit 1895/96 zum erstenmale wieder von einer wirklichen Arbeitslosigkeit die Rede sein, woran die planlose Produktion der letzten Jahre natürlich viel Schuld mit trägt, man spricht sogar von einer regelrechten Geschäftsstockung. Im Baugewerbe kann allgemein auf eine wesentliche Einschränkung der Bau-tätigkeit in den Großstädten gerechnet werden, desgleichen auf dem Lande. Dagegen sind die Aussichten in der Schuh- wie in der Konfektionsbranche sehr günstige. Jedenfalls also muß man auf einen wirklichen Rückschlag bedacht sein.

Bei uns Buchdruckern allerdings herrscht Haufe in weitgehendem Sinne. Die Berichte vermelden meistens einen direkten Gehilfenmangel; bei den Maschinenmeistern liegt die Sache wie stets etwas ungünstiger, aber durch die Verringerung der Ueberstunden in den Berliner Druckerfabriken ist auch schon mauler arbeitslose Maschinenmeister untergebracht. Das Berliner Vorgehen soll ja übrigens auch in anderen Druckorten zur Anwendung gebracht werden. An Konflikten hatten wir fünf — wie im Januar — und an Geschäftsgründungen drei zu verzeichnen, Konflikte wurden nicht gemeldet.

Die Zahl der zum Verbandstage der Buchbinder eingegangenen Anträge beläuft sich auf 157, uneingerechnet die in der besonderen Hamburger Vorlage enthaltenen, welche diese Ziffer noch erheblich vermehren. — Das Verhalten der Firma Benziger & Cie. in Einriedeln findet auch in einzelnen katholischen Organen ganz unterschiedene Beurteilung, so schreibt „Der Arbeiter“, der den Kaplan Weber zum Redakteur hat: „Die Firma scheint mit Drittpersonen nicht verhandeln zu wollen; das ist liberale Sozialpolitik, aber nicht katholische. Die katholische Sozialpolitik anerkennt und verteidigt das Koalitionsrecht der Arbeiter, welches aber durch das Vorgehen der Firma Benziger illusorisch gemacht werden soll.“ Ein anderes katholisches Blatt sifitierte sofort ein in genannter Firma aufgegebenes Streikbrecherinfertat, als der Sachverhalt ihm bekannt geworden und motivierte diese Handlungsweise mit dem Bemerkten, „weil wir nicht durch Vermittelung von Nichtverbandsmitgliedern an solche Bringspale, die den Tarif nicht zahlen, dem Buchdruckerverbande irgendwie die Durchführung des Tarifes erschweren wollen. Wir wollen im Gegenteil die diesbezüglichen Bestrebungen des Buchdruckerverbandes vollkommen anerkennen“.

So anerkennenswert das Eintreten dieser Zentrumsorgane für die streikenden Graben und Arbeiter in Einriedeln wie für unsere Bestrebungen überhaupt auch ist, so sehr ist aber vor einer Ueberstätzung dieser Auslassungen zu warnen, für Kenner der Dinge haben sie nur den Wert der besten Sinnesart Einzelner. Die große Menge der katholischen Zeitungen und dito Druckerinnen verdient nach den hundertfältigen mit ihnen gemachten bösen Erfahrungen diese Wertschätzung absolut nicht. Hoffentlich nehmen die leider wenigen, besser gearteten katholischen Organe die gebotene Gelegenheit wahr, auch den heimischen Vertretern der Zentrumsbewegung den von ihnen gezeigten Klassen Widerspruch zwischen Theorie und Praxis gründlich klar zu machen.

Für die Lithographen, Steindrucker usw. hat die Pariser Weltausstellung noch ein besonderes Interesse

und zwar insofern, als im August d. J. der III. Internationale Kongress derselben im Seine-Nabel stattfinden wird. — Um durch einheitliche Aktionen die Resultate für den Gehilfenpart fruchtbringender zu gestalten, ist in letzter Zeit in mehreren Orten ein Zusammengehen der Lithographen und Steindrucker mit den Buchdruckern in gemächten Betrieben zu konstatieren, so auch neuerdings wieder in Ulm und Bamern. Da in diesen beiden Städten die Buch- und Steindruckerbesitzer einen Interessenverein bilden, ist der Zusammenschluß auf Gehilfen-seite eben eine glatte Notwendigkeit gewesen. Aber auch sonst mehren sich die Anzeichen immer mehr zunehmenden Interesses für die gegenseitigen Ziele und Bestrebungen in erfreulicher Weise. U. a. ist besonders einer anfangs Februar in Chemnitz abgehaltenen Essentlichen Versammlung der graphischen Arbeiter zu gedenken, die einmütig ihrer prinzipiellen Anschauung in nachstehender Resolution Ausdruck verlieh: „Die heute im Restaurant Hoffnung tagende Versammlung der graphischen Arbeiter erkennt an, daß nach den Erfahrungen im Buchdruckergewerbe eine Vereinbarung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zwischen Prinzipal und Gehilfen, wie sie die Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker bildet, entschieden einer augenblicklichen Ausnutzung der Konjunktur vorzuziehen ist. Die immer weitere Ausgestaltung der Tarifgemeinschaft, bei welcher die Arbeiter als maßgebender Kontrahent anerkannt werden, macht sich die Versammlung zur Pflicht.“ Anscheinend war in gedachter Versammlung weder die Lithographen- noch die Buchdruckeropposition vertreten oder sie hat sich unter Führung in die Situation einfach tapfer ausgeprochen. Aber selbst wo sie den Mut zum Hervortreten findet, ist ihr Auftreten ein vollständiges Fiasko, wie eine in Dresden abgehaltene Versammlung der Lithographen und Steindrucker, welche sich mit der Arbeitszeitverkürzung zu beschäftigen hatte, dies sehr anschaulich beweist. Zu dieser war Herr Güntter, als Führer der Zwitterorganisation der Lithographen genügend bekannt, von Leipzig ausgezogen, mußte jedoch nach einer Warnung von Herrn Tischenböcker, der nach seiner Meinung den Verein der Lithographen und Steindrucker in national-sozialen Fahrwasser zu leiten versuchte und nachdem er gegen die Graphische Presse den Vorwurf erhoben, sie laufe hinter bürgerlichen Sozialpolitikern und Professoren her, mit einem ganz kläglichen Abgange anstatt der geträumten Erfolge für sich nehmen. Unsere Schwäger zweiten Grades bedankten sich also allenthalben vor solchen Lehren und derartigen Propheten und zichen einen festeren Grund und Boden als Operationsfeld vor.

Dieselben Beobachtungen kann man auch bei anderen Gelegenheiten machen; für heute wollen wir nur auf eine kurze, aber lehrreiche Abhandlung, „Die Gewerkschaftsvorträge“, welche in der ersten Märznummer des schon genannten Fachorgans erschienen, zurückgreifen, da selbige uns symptomatisch erscheinen will. In diesem Aufsätze wird die Frage bezw. Kalamität der Vortragenden wie der zu wählenden Themas gleichermaßen behandelt und bezeichnet es der Verfasser als einen verhängnisvollen Irrtum, wenn, wie an vielen Orten seither Usus, nur Personen einer bestimmten politischen Partei als Referenten herangezogen werden, wodurch der Kreis der Vortragenden von vornherein ungemessen beschränkt, die Themen selbst aber eine einseitige Gestalt annehmen müssen. Mit vollem Rechte wird auf die bezügliche Taktik der doch im allgemeinen als Vorbild geltenden englischen Gewerkschaften verwiesen, die ihre Referenten sich aus allen Kreisen holen, wenn deren Grundanschauungen nur dem Gewerkschaftsprinzip entspricht. Und bezüglich der Frage der Themas heißt es in dem Artikel: „Für die Gewerkschaften bleibt als wirtschaftlichem Gebiete sowie dem der Ausbildung und Pflege der Kollegialität und edler Geselligkeit ein großes Feld der Tätigkeit, das noch lange nicht genügend bearbeitet ist. Die Kenntnis historischer Vorgänge ist ebenfalls sehr wichtig, da die Geschichte immer die beste Lehrmeisterin war und sein wird, auch die Aufklärung über neuzeitliche Entdeckungen und Fortschritte in der Kulturbewegung, insbesondere auf technischem und naturwissenschaftlichem Gebiete, nicht zum wenigsten aber die Belehrung auf dem des eignen Berufes, müssen stehende Kapitel bei Festlegung der Themen sein. Mit einem Worte, System muß in der

Erfüllung gewerkschaftlicher Aufgaben bei allen Vorträgen liegen, die in den Gewerkschaften gehalten werden und deshalb: Ausmerzungen des Kleinlichen, Niedrigen, Einseitigen bei voller Zeithaltung klassenbewußter Tätigkeit.“ Wer keine vorgefaßte Meinung gegen die Gewerkschaftsbewegung hegt, wird diese Ausführungen nur unterschreiben können, befragen sie doch im Grunde genommen: Belehrung auf allen für den Arbeiter wissenswerten Gebieten — die doch wahrlich keine Begrenzung haben — und Heranziehung aller dazu befähigten Personen mit der oben schon erwähnten Vorbedingung, ob dies nun überzeugte Sozialdemokraten oder sonstige Sozialpolitiker von Beruf oder mit gutem Namen sind, bleibt sich ganz gleich; wer Belehrung will, darf sie nicht einseitig suchen. Wie das nun einmal Brauch, haben natürlich diese Meinungsäußerungen schon Stoff zu einseitiger Ausschachtung gegeben; bei uns in Deutschland befolgt man ja leider fast allgemein die Taktik, stets und ständig die Gewerkschaften Old Englands als Muster hinzustellen, versucht aber diese oder jene Organisation dem gepriesenen Vorbilde nachzuahmen, deren Taktik auch bei uns in die Praxis umzuwandeln, dann schreit man das als Bewässerungspolitik, wenn nicht gar als Verrat an der Arbeiterbewegung aus. Unseres Erachtens kann es nichts Besseres geben und wir werden auch niemals unsere Taten von solchen Widersprüchen beeinflussen lassen.

Für die Bergarbeiter war der Februar ein sehr heißer Monat; im Burggebiete, im Königreiche und in der Provinz Sachsen, in Oberhessen bei den Zinbüttenleuten, also fast an allen Ecken und Kanten im Lande der vertriebenen Rechtsstaatlichen war triegerische Bewegung, deren Hintergrund durch den heldenmütigen Ausstand der österreichischen Bergarbeiter ein fast noch lebhafteres Kolorit erhielt. Wie immer, hat auch der Corr. über diese umfangreichen Aktionen seine Leser eingehend unterrichtet, weshalb sich Resapitulierungen wohl erübrigen und nur Ergänzungen gebracht werden sollen. Daß diese Lohnbewegungen mit solchen Resultaten enden mußten, bedauern wir sehr, denn den Vergleuten, diesen unter den schwierigsten Umständen emig. tätigen Schöpfern des zeitweiligen Ertrages der Mutter Sonne ist sowohl eine Verkürzung der Arbeitszeit wie eine Erhöhung ihres schmahlen Einkommens von Herzen zu gönnen. Wenn beispielsweise ein Bergmann in Mitteldeutschland im letzten Jahre mit einer Unterbilanz von 354,95 Mk. abschloß, obwohl die Ausgaben für die sechs-köpfige Familie auf das Bescheidenste zugeschnitten waren und man betrachtet die Lebensbilanz, so kann man den Mut der Grabenbesitzer, die durch Telegraphenbureaus der Welt mitteilten, mit ihren Forderungen rennen die Vergleute offene Türen ein, wirklich nur bewundern. Dieses Empfinden muß sich jedoch zur Sprachlosigkeit steigern angesichts des offensbaren Kohlenwunders, den diese Menschenreube, die unsere arg beschiedenen Agrarier noch übertrumpfen Grabenbarone, mit den ärmsten der Armen sowohl wie mit den Besitzern von gewerblichen Anlagen und Fabriken und selbst mit dem Staate treiben. Der Vater Staat aber wagt nicht einmal offen zuzugeben, wie er von dem nach dem Auslande bedeutend billiger liefernden Syndikate über's Ohr gehauen wird, wie die betreffenden Verhandlungen im dreifachen Abgeordnetenhaus es lehrlich gezeigt haben. Wenn aber die Vergleute Forderungen stellen, die bei weitem nicht einmal den abgeputzten Selbstmitleidigen, wie er beim Militär mit 80 Pf. pro Tag und Mann aufgestellt und vom Vater Staat eingeführt ist, erreichen, dann findet der Staat schon eher die Sprache, um — gegen das von ihm selbst als notwendig Erfannte mit aller Schärfe vorzugehen. Dann erlingt es aus Ministermunde mit großer Bestimmtheit, dann wird die landläufige Redensart von den freivolten Streiks abermals zu Ehren gebracht und den sieben Arbeitswilligen, diesen so gehäthelsten Staatsknechten, werden dann vom grünen Tische aus gewisse Garantien nachdrücklich gewährleistet; das übrige besorgen dann die untergeordneten Organe mit dem in solchen Fällen einmal gewohnten Antsitzer.

In Sachsen, wo übrigens die Bewegung in dem Delphin-Lugauer Reviere, in dem die Königskreuzer dominieren, zum Ausbruche kam, ist ja denn auch das berechtigte Vorgehen der Vergleute glücklich zu Tode

verordnet und sanktioniert worden, im Braunkohlenreviere von Mitteldeutschland mußte dieser Sieg der sächsischen Behörden — denn nur diesen, nicht etwa den Bergwerksbesitzern ist derselbe zuzuschreiben — natürlich auf die dortige Bewegung lähmend einwirken und zur Verhinderung führen, während im Ruhrgebiete die Verbandsleitung die beabsichtigte Verbindung nicht durchzuführen vermochte und der Ausgang, weil das Vorgehen im Effekte und von fast nur Kartographen unternommen, daher auch nicht groß verunmündern kann. Auf dem Gewinne stünde überdies dabei nur die schon mitgeteilte Verordnung des Landesbergamtes Dortmund, die verschiedene Wünsche der Bergarbeiter in Erfüllung geben lassen wird, leider aber nur territorial begrenzte Bedeutung hat, die bei den vom Reviere für die bergbäuerlichen Interessen mit den einzelnen Berggesellschaften zugestanden Verhandlungen herausragenden Heißluft und die von einer niederfachlichen größeren Grube versprochene probeweise Einführung des Achtstundentages ab April. Wenn also auch die Palme des Sieges sich momentan nicht den Arbeitern jenseits, so wird denselben doch noch manche Frucht der Februartämpfe zuwallen. In Sachen freilich, wo die Bergleute in letzter Minute die Forderungen noch erheblich reduzierten, aber nicht einmal eine Antwort der Grubenbesitzer daraufhin erhielten, kommt das *vae victis!* (Wehe den Besiegten!) natürlich wieder zur rücksichtslosen Anwendung. Und die Behörden lassen den Arbeitern die Strenge des Berggesetzes nicht minder fühlen, sie sind auf dem besten Wege mittels des früher schon besprochenen § 80a Ziffer 5 und 6 des Allgemeinen Berggesetzes, die Streikenden ihrer rückzahlbaren Teilbeiträge zur Knappschaftsrentenklasse veräußert zu erklären, da selbige nach dem Sinne des genannten Paragraphen „ohne Urlaub und ohne triftige Entschuldigung“ von der Arbeit weggeblieben sind. Uebrigens steht diese Bestimmung des Berggesetzes in Widerspruch mit dem § 152 der Gewerbeordnung und obendrein ist Kündigung bei den Bergarbeitern fast gar nicht üblich. Ueber die Seitenprünge des Vorkommens des christlichen Gewerkschaftsvereins der Bergarbeiter, Bruch, ist schon berichtet worden; der Mann wohl krank sein, alle Anzeichen sprechen dafür, gerichtet ist er aber auf alle Fälle.

Die Steinarbeiter werden sich auf ihrem Pfingsten dieses Jahres in Berlin stattfindenden Kongresse auch mit der Frage der Unterstützung in Sterbefällen zu beschäftigen haben. Die unter demselben Punkte mit aufgeführte Arbeitslosen-Unterstützung wird nach der im „Steinarbeiter“ gepflogenen Diskussion keine Reduzierung mehr auf diesem Kongresse hervorrufen, es wird der Zahlung eines Sterbegeldes aber mehr Bedeutung und Wert beigegeben und für selbige von allen Seiten Zustimmung gemacht. Man will den Mitgliederstand konsolidieren, hält aber die Unterstützung der arbeitslosen Berufsangehörigen nicht für das geeignete Mittel, der Organisation eine feste Basis zu geben, da „durch eine almosenähnliche, ganz ungenügende Unterstützung, verbunden mit hohen Beiträgen, die Thätigkeit der Organisation gelähmt und der Charakter einer Kampforganisation in der modernen Arbeiterbewegung immer mehr und mehr an Festigkeit verlieren würde“.

Den Vorstand des Metallarbeiter-Bandes haben mehrfach in den Verwaltungsstellen vorgekommene Diebstähle an Geld und Quittungsmarken zu der Beschaffung von eichernen, mit Sicherheitskloß versehenen Kassetten mit Anschließboden bewogen, die auf Verlangen der Bevollmächtigten verabsolgt werden, um die seitherige, meistens sehr primitive Aufbewahrung der Bandesgelder usw. durch eine weit gesicherte zu ersetzen — jedenfalls eine sehr praktische Maßnahme, der auch wir einmal näher treten könnten. — Im weitem wird wiederholt bekannt gegeben, daß Angriffsstreiks 3 Monate vor Beginn beim Vorstände angemeldet sind. Ebenso ist über eventuell einzuleitende Abwehrstreiks an den Vorstand genau zu berichten und in beiden Fällen unter keinen Umständen die Arbeit niederzuliegen oder zu kündigen, bevor der Vorstand die Sachlage begutachtet bzw. zur Arbeitsüberlegung seine Zustimmung erteilt hat.

In der deutschen Eisenindustrie hat sich jetzt bereits das 9. Kartell, das der Hadresen-Walzwerke, gebildet. Wenn die Metallarbeiter von dieser Organisationsfreudigkeit ihrer Unternehmer nur die Konsequenzen ziehen wollten, dann würden die Kassenmänner bald der Bergangehörigen angehören. (Hoff. ist.)

Rundschau.

Am 2. April feiert der langjährige frühere Faktor der F. Heindrichsen Offizin in Berlin, Herr Karl Rißle, jetzt in Oranienburg bei Berlin, mit seiner Gattin im Kreise ihrer sämtlich lebenden Kinder (neun an der Zahl) das Fest der Goldenen Hochzeit. Derselbe ist einer der Mitbegründer des Berliner Vereins und vielen Kollegen und weiteren Kreisen wegen seines biederen Charakters und seiner humanen Geschäftsleitung noch in guter Erinnerung.

Das Gutenberg-Denkmal für Wien, das in Bronze ausgeführt werden soll (ursprünglich war beabsichtigt, dasselbe in Stein herzustellen zu lassen), wird voraussichtlich kommenden Herbst enthüllt. Die Kosten sind bis auf einen kleinen Betrag gedeckt.

Die maßlose Profitgier, die Besitz- und Erwerbsergie, der heutzutage in den sogenannten maßgebenden

Kreisen alle höheren Interessen geopfert werden, hat auch den Reichstanzler, den Fürsten Hohenlohe, verstimmt. Bei Gelegenheit des Jubiläums-Feiernabes der Berliner Akademie der Wissenschaften ließ sich der Genannte u. a. wie folgt vernehmen: „Ich bin alt geworden in dem Glauben an den Fortschritt der Menschheit, an den unfehligen Fortschritt. Nun gehe ich, daß mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert worden ist. Der naturnotwendige Kampf um's Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung, eine Form angenommen, die an Vorgänge in der Tierwelt erinnert und die einen Fortschritt in absteigender Linie befürchten läßt.“ Damit im Zusammenhang steht wohl die in voriger Nummer des Corr. mitgeteilte offiziöse Warnung der Nordd. Allg. Zeitung. Während diese aber in den Unternehmerverbänden das Mittel erblickt, Abhilfe zu schaffen, sieht der Reichstanzler in den Vertretern der Wissenschaft die erforderliche geistige Kraft und Macht, die drohende Nüt der materiellen Interessen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen. So lange man einerseits den Arbeitern, andererseits der Wissenschaft und Kunst in der bisherigen Weise jede Bewegungsfreiheit versagt und beide immer mehr einzuengen sich bestrebt, werden die angerufenen Helfershelfer sowohl der Norddeutschen wie auch des Reichstanzlers die erwartete Hilfe nicht bringen.

Die statutenmäßige Dauer der Krankenkassen-Unterstützung bei den deutschen Krankenkassen im Jahre 1897 wird in den Vierteljahresberichten zur Statistik des Deutschen Reiches tabellarisch dargestellt. Danach zählten bis zu 13 Wochen (Mindestleistung) 18299 Kassen mit 4920633 Mitgliedern; bis zu 26 Wochen 3181 Kassen mit 2119270 Mitgliedern; bis zu 39 Wochen 164 Kassen mit 350932 Mitgliedern; bis zu 52 Wochen 809 Kassen mit 941159 Mitgliedern; über 52 Wochen 24 Kassen mit 5125 Mitgliedern.

Die Landesversicherungsanstalt Sachsen (Alters- und Invalidenversicherung) hatte Ende 1898 ein Vermögen von 67762278,80 M. Davon sind 3848280 Mark zum Bau von Arbeiterwohnungen, 2467000 M. zu sonstigen Wohlfahrtsanstaltungen, 65048 M. zur Erhaltung und Ausrüstung von Volkshäusern hergegeben, 19 Millionen den Schul- und Kirchengemeinden als Darlehen überlassen worden.

Nach dem Geschäftsberichte des Reichsversicherungsamtes sind im Jahre 1899 bei den Berufsangehörigen usw. 442202 Unfälle angemeldet worden. Einmalig entfähligt wurden 105688 Unfälle. Die Summe der 1899 ausgezahlten Renten usw. betrug 79101153 M. und verteilte sich auf 647401 Personen. Die Zahl der Unfallschiedsgerichte betrug 1306, die der anhängig gemachten Berufungen 46491. In 10432 Fällen wurde die Borentscheidung geändert, in 29706 bestätigt, 634 abgewiesen, die übrigen blieben unerledigt. Das Reichsversicherungsamt hatte sich einmal der vom Vorjahre unerledigt gebliebenen mit 12065 Refuzen von Versicherten und 3614 von Berufsangehörigen zu beschäftigen; erledigt wurden 11749, davon zu gunsten der Versicherten nur 2925.

Das bayrische Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht eine Verordnung, durch welche die Vorschriften über die Baukontrolle und Bauaufsicht bedeutend verschärft und erweitert werden. Zur Durchführung der Baukontrolle werden in Orten mit stark entwickelter Bauthätigkeit werden als Hilfsorgane der Baupolizei-Behörden besondere Bauaufseher aus dem Arbeiterstande hinzugezogen. Diese Bauaufseher hören auf, Arbeiter zu sein, erhalten vielmehr eine beamtenähnliche Dienststellung. Die Behörde hat die Befugnisse dieser Bauaufseher durch Dienstvertrag oder Gehührentarif festzusetzen und dabei das gesamte Dienstverhältnis zu regeln.

Vom 1. April treten bei der Deutschen Reichspost für Ortsänderungen folgende Änderungen in Kraft: Frankierte Briefe kosten 5 Pf. (in Württemberg 3 Pf.), unfrankierte 10 (6), frankierte Postkarten 2, unfrankierte 4, Drucksachen bis 50 g einseitig, 2, bis 100 g 3, bis 250 g 5 (in Württemberg 3), bis 500 g 10 (5), bis 1000 g 15 (10), Geschäftspapiere bis 250 g 5 (3), bis 500 g 10 (5), bis 1000 g 15 (10), Warenproben bis 250 g 5 (3), bis 300 g 10 (5), zusammengepackte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben bis 250 g 5, bis 500 g 10; bis 1000 g 15 Pf. In Württemberg gilt für den Verkehr zwischen Poststationen, welche bis zu 10 km auseinander liegen (Nachpostverkehr), eine besondere Tarife, die noch niedrigere Preise anweist. Außerdem gibt es in Württemberg Rückantwortkarten zu 4 Pf. Endlich gewährt die württembergische Post bei Drucksachen, trotz der schon um ein Bedeutendes niedrigeren Preise, noch eine Ermäßigung von 25 Proz., wenn gleichzeitig mehr als 50 Stück ausgefertigt werden.

Der deutsche Reichstag befaßte sich am vergangenen Freitag des längeren mit einer ganz absonderlichen Materie. Es war nämlich auf dem Petitionswege die Wiedereinführung der Prügelstrafe gewünscht worden. Die Petitionskommission hatte zwar Uebergang zur Tagesordnung beantragt, der Abg. Dextel und Genossen aber hielten die Petition für wichtig genug, um sie dem Reichstanzler als Material zur Abänderung der Gesetzgebung zu überweisen. Da für diesen Antrag nur die konserverablen Herren und die Antisemiten eintreten, so müssen sich die Strafanstalts-Beamten bis auf weiteres wie bisher ohne Prügel behelfen. — In derselben Sitzung, bei Beratung des Gesetzes über die Patentanwälte,

wurde der Regierung eine Art Mißtrauensvotum erteilt. Nach dem Besetzungsurteil kann einem Patentanwalt die Eintragung in die Listen verweigert werden, wenn er sich eines unwürdigen Verhaltens schuldig gemacht hat. Da heutzutage manches als unwürdig angesehen wird, was diese Bezeichnung nicht verdient, so sehr oft das Gegenteil ist, so wurde von sozialdemokratischer Seite, unterstützt von den Freisinnigen und dem Zentrum, der Antrag gestellt, dem „unwürdigen Verhalten“ hinzuzufügen, daß die Betätigung politischer, wissenschaftlicher und religiöser Ansichten oder Handlungen nicht unter diesen Begriff falle. Der Staatssekretär Graf Solodowsky war dringend, diesen Zusatz abzulehnen, es sei auch nach seiner Ansicht ziemlich geistlos und unwürdig, jemand für erlosch zu halten, der nicht der gleichen politischen Gesinnung sei. Ka also — dachte die Mehrheit des Reichstages, Konervative und Nationalliberale ausgenommen — und nahm den erwähnten Zusatz an.

In Augsburg erdient vom 1. April ab wöchentlich zweimal ein sog. d. Organ unter dem Titel Augsburger Volkszeitung Redakteur H. Kollwag.

Der wegen Beleidigung der Grubenverwaltung am Deister zu 200 M. Geldstrafe verurteilte Redakteur der Deutschen Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung hatte die Genugthuung, bei nochmaliger Verhandlung freigesprochen zu werden. Das Reichsgericht hatte befunden, daß die Frage, ob dem Beurteilten nicht der Schutz des § 193 zuzubilligen sei, nicht hinfänglich geprüft worden sei. Diese Prüfung fand nun seitens des Landgerichtes statt mit dem angegebenen Resultate.

Der Verleger der Deutschen Zeitung in Berlin wurde wegen Vergehens gegen § 137 der O.-D. zur Verantwortung gezogen. Er hatte abends nach 8 Uhr noch Arbeiterinnen mit Verleumdung der Zeitung beschäftigt. Es erfolgte Freisprechung, weil der Verlag keine Fabrik und somit die Beschäftigung keine Fabrikthätigkeit sei. Wäre dieselbe in der Druckerlei des Blattes vorgenommen worden, so wäre das — nach dem Gesetze — etwas anderes gewesen. Und doch ist es daselbst!

Die badische Regierung hat verschärfte Bedingungen für die Beschäftigung von russisch-polnischen Arbeiter erlassen. Danach haben die Unternehmer nur dann die Berechtigung, russisch-polnische Arbeiter zu beschäftigen, wenn der Bezirksrat die Notwendigkeit hierzu anerkennt. Die Arbeiter dürfen aber nicht im Gesundheitsdienst Verwendung finden. Die zur Beschäftigung angenommenen ausländischen polnischen Arbeiter sind von den übrigen Arbeitern abgefordert und getrennt nach Geschlechtern unterzubringen. Auch sind sie, unbeschadet der von Amtswegen vorzunehmenden bezirksärztlichen Untersuchung, binnen drei Tagen nach ihrer Ankunft auf Kosten des Unternehmers auf ihren Gesundheitszustand zu untersuchen und eine Reihe anderer Bestimmungen beuten darauf hin, daß man das Ansiedeln solcher Arbeiter thunlichst erschweren will.

Für den Regierungsbezirk Lüneburg ist in Erweiterung der schon bestehenden Baupolizei-Ordnung bestimmt worden, daß auf den Bauten für Innenarbeiten vom 15. November bis 15. März Türen und Fenster verschlossen sein müssen und daß bei offenen Coatsfeuern nicht gearbeitet werden darf.

Die Ausfuhr von Erzeugnissen der Textilindustrie nach Amerika ist, wie die Säch. A.-Ztg. berichtet, immer noch im Rückgang begriffen. Wenn zur Zeit (was keineswegs dauernd sein wird), die Webereien des Vogtlandes vollaus beschäftigt sind, so handelt es sich hierbei um Aufträge, die aus Indien und den Balkanstaaten gekommen sind. Auch nach Dänemark und Südafrika war die Ausfuhr eine steigende. Bezüglich des Abzuges in Nordamerika war es durch den amerikanischen Hochschußloß (Wae Kinkel-Will) einer Anzahl deutscher Fabriken unmöglich gemacht worden, auf dem Gebiete der Textilindustrie mit den amerikanischen Lieferanten zu konkurrieren. Wenn die Deutschen ferner auf Amerika rechnen wollen, so bleibt ihnen nichts andres übrig, als dort Zweigfabriken zu gründen. Und mit solchen Plänen tragen sich auch eine Anzahl Fabrikanten. Mehrere haben bereits Fabriken in Amerika gegründet, die sich vorzüglich rentieren sollen, und andere sind im Begriffe, ihnen zu folgen. Das ist das Ergebnis der Zolltreiberei, die Beschäftigten sind die Arbeiter, denen die Arbeitsgelegenheit entgeht.

Die Handschuhmacher in Hayna sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen eine zehnprozentige Erhöhung der Abfordpreise. Sämtliche Gehilfen (150) haben gekündigt.

In M.-Stadbach ist die Polizei, wie es scheint, redlich bemüht, den Arbeitern die Organisationen wie jede Thätigkeit zur Verbesserung ihrer Lage möglichst zu vereiteln. So berichtet der Vorwärts, daß Fabrikversammlungen als anmeldepflichtig angesehen wurden und die Einzelver Strafanmandate ertheilten, daß sechs Arbeiter als Streikposten großen Unfug verübt haben sollten und in Strafe genommen wurden, ebenso der Vertrauensmann der Former, weil er von der dortigen Zahlstelle des Formerverbandes kein Mitgliederverzeichnis eingereicht. In allen diesen Fällen erfolgte seitens des Schöffengerichtes Freisprechung. Eine Anzahl Klagen schweben noch wegen Beleidigung resp. Vergehens gegen § 133 der O.-D., eine ganze Anzahl Strafanmandate wurde wegen Sammelns von Streikgebern erlassen, die Verbreitung von Agitationskalendern am Sonntag während des Gottesdienstes verboten. Die Filiale des Textilarbeiterverbandes soll geschlossen werden, weil sie als „politischer

Berein" weibliche Arbeiterinnen aufnimmt. Das Re- gister dürfte genügen, um die obige Behauptung zu rech- fertigen.

Vor dem Schwurgerichte in Gütisrow ist ein Händler namens Polst, Mitglied des Bürgerausschusses in Bismar- zu drei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Er- verluste verurteilt worden, weil er, um einen Partei- genossen von 10 Mt. Strafe oder einer Woche Haft zu befreien, einen falschen Eid geleistet haben soll. Polizei- beamte sollten durch böhmische Knie beleidigt worden sein, weshalb zwei Richter angeklagt wurden. Polst hatte als Zeuge ausgesagt, daß er nur einen der An- geklagten habe rufen hören, nicht aber den andern. In- folgedessen wurde vom Schöffengerichte nur der eine verurteilt und zwar zu 20 Mt. Geldstrafe. Das Land- gericht dagegen verurteilte beide zu je einer Woche Ge- fängnis und verfügte die Untersuchungshaft über den Zeugen Polst wegen Meineides. Die betr. Polizei- beamten befanden unter Eid vor dem Schwurgerichte, daß Polst den Ruf „gehört haben müßte“ und daraufhin wurde dieser verurteilt. Die ganze Sachlage ist schon infolge des geringen Objectes nicht zu begreifen, noch weniger die Verurteilung auf Grund der Aussage der Polizeibeamten. Einiges Licht bringen aber die Ausführungen des Staatsanwaltes. Derselbe betonte u. a., Polst habe den Eid geleistet, „um einen Freund und ein gleich ihm hervorragendes (soll nicht zutreffen) Mitglied der sozialdemokratischen Partei aus Anlaß einer freien Verhöhnung der Polizei vor Gericht herauszu- zitteln, er (der Staatsanwalt) erwarte von den Ge- schworenen, daß sie über den Angeklagten ein Schuldig aussprechen.“

Die Verwaltung der Braunkohlenwerke im Zeig- Meuselener Reviere erhöhte den Sommerpreis für Koks um 15 Proz., dem vom 1. Oktober ab eine weitere Preissteigerung um 10 Proz. folgen soll. — Dem Beispiele der Cartonnagenfabrikanten in Har- men, Berlin, Chemnitz, Leipzig, Nürnberg, Stuttgart und Weimar folgten auch die Dresdener, sie gründeten einen Verband, mit dessen Hilfe ein Preisausschlag von 15 bis 25 Proz. durchgeführt werden soll.

Das in Nr. 134 erwähnte Geheiß des Schweizer Kontons Genz zur Verhinderung von Streiks tritt jetzt in Kraft, da für das Referendumbegehren erforderlichen Unterschriften (3500) nicht aufgebracht wurden, es fehlten noch 400 an dieser Zahl.

In Lodz (Russl. Polen) wurde die lange gesuchte Geheimdrucker des sozialistischen Blattes Robotnik entdeckt und sieben Personen, fünf Arbeiter, ein Subent und eine Frau, in Haft genommen. Trotzdem erschien eine neue Nummer des Blattes, in welcher der Name des Arbeiters, der den Versteck verraten hatte, genannt war, dieser selbst wurde erdolcht aufgefunden.

Gingänge.

In Freien Stunden, illustrierte Romanbibliothek für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pf. Lieferung 11 und 12. Jeder Kolporteur, jeder Buch- händler (auch die Post zum Vierteljahrespreise von 1,20 Mt. Postzeitungsstatistik Nr. 3777) nimmt Bestellungen an.

Für Alle Welt (Deutsches Verlagshaus Hong & Co.), Heft 10, enthält u. a. eine vergleichende Dar- stellung des Eisenbahnverkehrs in verschiedenen Ländern, Mitteilungen über den größten Bahnhof der Welt in St. Louis (America), ferner vom Kriegsschauplatz in Transvaal und eine Darstellung der Entwicklung der Technik und Industrie im 19. Jahrhundert (sämtliche Artikel mit Abbildungen). Fortgesetzt wird das Register über neue Erfindungen und Patente aus allen Ländern. Neben verchiedenen größeren Illustrationen enthält das Heft auch eine Kunstbeilage in Farbendruck.

Gestorben.

In Darmstadt am 13. März der Hofbuchdrucker- besitzer Adelbert Herbert, 33 Jahre alt. Derselbe wird uns als einer der humansten und liebenswürdigsten Prinzipale Darmstadts geschilbert.

In Wemel am 13. März der Buchdruckerbesitzer Friedr. Wih. Siebert, 67 Jahre alt.

In München am 22. März der Sezer Josef Hammer aus Lobbing, 34 Jahre alt — Schwindlicht.

In Münster am 23. März der Sezer Max Simonson, 28 Jahre alt.

In Wien am 19. März der Sezer Friedrich Worzal (bei Walzheim), 63 Jahre alt.

Briefkasten.

A. Gt. Möhn 1: Dazu ist der Prinzipal berech- tigt, die Mehrzahl macht aber von diesem Rechte keinen Gebrauch. — O. B. in Berlin: Die unvermittelte Ver- öffentlichung wäre im Augenblicke etwas deplaziert. Aber als Material für event. Felle wollen wir es gut auf- heben. — D. 10: Die effektive Länge ist 9 Konf. und 19 Viertelzett. Das ist nicht nur praktischer, sondern auch technisch richtig. Wo käme man da im andern Falle, z. B. bei federnden Tabellen hin? Da gäbe es je nach der Verwendung von alter oder neuer Schrift und dito Durchschuß oder Regletten nur noch willkür- liche Längen. — D. in Dortmund: Beide Inserate kosten 4,20 Mt. — Dr. in Münster: 2,50 Mt.

Verbandsnachrichten.

Sozialgan. Zur Verstellung eines Mitgliederverzeich- nisses werden die verehelichten Kassierer und Vertrauens- männer erucht, den Mitgliederband vom 1. April in

alphabetischer Reihenfolge anzustellen und an den Ver- walter Z. Thomas in Halle a. S., Anterstraße 15, umgehend einzusenden. Die Mitglieder der Gau Sterbe- kasse sind mit einem Stern zu versehen. Gleichzeitig wolle man darauf achten, daß Vorname und Stand auch richtig angegeben werden.

Bezirk **Görlitz**. Die Adresse des Bezirkskassierers lautet jetzt: F. Rothardus, Jauerniederstraße 15, III. — Vor Konditionsannahme im hiesigen Bezirke wolle man vorher Erkundigungen durch G. Reichelt, Bahn- hofstraße 59, III. einziehen.

Bezirk **Landau**. Die Adresse des Kassierers Karl Knadd lautet von jetzt ab: Litzring 31a.

Bezirk **Marburg**. Konditionsangebote aus Prieden- topf wolle man wegen dort ausgebrochener Differenzen ablehnen. Erkundigungen sind beim Bezirksvorsitzenden H. Weber in Marburg, Ederhäuser Allee 13, ein- zuziehen.

Bezirk **Offenbach a. M.** Die Wohnung des Be- zirkskassierers Karl Rodenbach befindet sich vom 1. April ab: Domstraße 89, III.

Düsseldorf. Der Drucker Specht aus Magdeburg, welcher bereits von Oberhausen aus signalisiert wurde, hat es auch hier verstanden, sich mittels eines vom Orts- vereine Beiseil ausgetheilten (wie sich jetzt herausstellte ge- fälschten) Empfehlungsschreibens dem Kassierer ein Darlehen abzuwindeln. Sollte Specht anderwärts den gleichen Versuch machen, so wolle man Sorge tragen, daß diesem Betrüger sein Handwerk gelegt wird. Jemand welcher Auskunft über den Genannten sieht der hiesige Kassierer K. Börner, Köhlerstraße 82, entgegen.

Hannover. Wegen Nichtanerkennung des Tarifes haben sämtliche Gehilfen der Berenbergischen Buch- druckerei (Jnh. A. Schwede) die Kondition verlasen. Vor Konditionsannahme wird gewarnt.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Genthin der Sezer Theodor Papendorf, geb. in Braunshweig 1876, ausgl. dah. 1895; war schon Mitglied. — E. Jenich, Königsstraße 16a.

In Lörrach der Sezer Alfred Linke, geb. in Saal- feld 1869, ausgl. dah. 1887; war Mitglied des Schw. Typogr. Bundes und des Verb. d. D. Buchdr. — Fr. Schübelin, Schützenstraße 7.

In Welle der Sezer Paul Wulfsdorff, geb. in Berlin 1879, ausgl. dah. 1897; war schon Mitglied. — F. Hartwig in Senabrück, Heinrichstraße 28.

In Stendal der Sezer Josef Kreisfchmer, geb. in Dux Böhmen) 1875, ausgl. dah. 1892; war schon Mitglied. — Reinh. Herwig in Magdeburg-A., Rosden- straße 23.

In Weimar der Drucker Berthold Franz, geb. in Neuenbambach 1875, ausgl. in Hildsburghausen 1894; war noch nicht Mitglied. — K. Helmholz, Meyerstr. 14.

In Bregenz der Sezer Georg Pfänder, geb. in Dauten, O. A. Gerabronn (Württ.) 1872, ausgl. in Bachnang b. Stuttgart 1891; war schon Mitglied des deutschen Verbandes. — Jos. Ledner, Obergasse 483, III.

Finnischer Typographenverband.

Im ganzen Verbandsgebiete — besonders scharf aber in der Hauptstadt Helsingfors — sind wegen der tarif- lichen Forderungen Differenzen ausgebrochen, welche die Kollegen abhalten wird, Konditionsangebote von hier und durch die Firma Berthold in Berlin (welch letztere mittels unverdächtiger Inserate Arbeitskräfte „nach dem Auslande“, Finnland, suchte) anzunehmen.

Tarif-Amt für Deutschlands Buchdrucker.

Berlin SW, Friedrichstraße 299.

Zweiter Nachtrag

der den Tarif anerkennenden Firmen zum Verzeichnisse vom 31. Dezember 1899 (bezw. 60. Gesamt-Nachtrag).

I. Kreis.

Melfeld: Aug. Siegmann & Co.

Kiel: Peters, B.

Kortheim: B. A. Köhrs Buchdrucker.

II. Kreis.

Hemer i. B.: Zeitschrift Gut Werkzeug.

V. Kreis.

Ansbach: C. Brügel & Sohn.

Augsburg: Lober & Schrott.

VI. Kreis.

Eisenach: Hofbuchdrucker Eisenach (S. Kahl).

Stendal: Deneke, August.

Weimar: Borkmann, Rudolf.

VII. Kreis.

Dresden: Zimmermann & Taube.

Leipzig: E. Müllers Buchdrucker.

Köffen: Henkel, Emil.

Delsnitz i. B.: Goege & Thonau (Delsnitzer Tagebl.).

Zittau: Mönch, Reinhold.

VIII. Kreis.

Berlin: Zentral-Formular-Magazin: G. Vinte; Babe,

May; Beer & Wille; Hartmann, Wilhelm; Kipfer,

G. E.; Brezgang, G. S.; Schifan, Heinrich; Winkel-

mann, Robert.

Prenzlau: Vincent, C.

Wegen Nichtannahme der tariflichen Bestimmungen wurden aus dem Verzeichnisse der tarifanerkennenden Firmen gestrichen:

F. Kiedl-München und G. Koblacher-Schweinfurt (V. Kreis).

Wedel Radsl. Nördersieben (VI. Kreis),

Richard Münch Charlottenburg (VII. Kreis),

Bludau-Allenstein und Th. Suchanek-Hannau (IX. Kr.).

Nachstehende Firma hat den ab 1. Januar 1900

gültigen **Deutschen Setzmaschinen-Tarif** anerkannt:

L. Fernbach in Bunzlau.

Den Arbeitsnachweis in Kassel verwaltet vom

1. April ab: Konrad Engelbach, Kassenstraße 12, II.

Berlin, 24. März 1900.

Og. W. Bürgenhein, L. H. Giesede, Vorsitzende.

Tarif-Ausschuss für Deutschlands Buchdrucker.

Kreis VIII (Berlin-Brandenburg).

Rom 1. April ab lautet meine Adresse: Berlin SW, Jossenerstraße 25, IV.

L. H. Giesede, Gehilfenvertreter für den Kreis VIII.

Bekanntmachung.

Öffentliche Quittung über Gehilfenbeiträge zu den Tarifkosten.

Nachträglich eingegangen für das Rechnungs- jahr 1898/99 durch Gerber-München . . . 3,20

Für das Rechnungsjahr 1899/1900:

I. Kreis. Durch Klapproth-Hannover: Stuppen- bed Braunschweig 13,80 Mt., Rüstenschmied- Hamburg 3,80 Mt., Graf-Hamburg 1 Mt., Hlsemann-Kosch 8,40 Mt., Kantschardt- Göttingen 1,40 Mt., zusammen . . . 28,40

II. Kreis. Durch Witow-Vielefeld: Aus Lemgo . . . —,80

III. Kreis. Durch Domäne-Frankfurt a. M.: Verein Gutenberg-Darmstadt 10 Mt., Waisen- hausdrucker in Kassel 1,60 Mt., 2 Gehilfen bei Adelmann-Frankfurt a. M. 0,40 Mt., zu- sammen . . . 12,—

IV. Kreis. Durch Knie-Stuttgart: Gehilfen vom Christlichen Verlagsbause in Stuttgart 1 Mt., Gehilfen der Druckerei Bodenta in Karlsruhe 0,80 Mt., zusammen . . . 1,80

V. Kreis. Durch Hante-München: Gehilfen aus Augsburg 1,60 Mt., Gehilfen aus Berates- gaden 0,40 Mt., zusammen . . . 2,—

VI. Kreis. Durch Wächte-Halle: Gehilfen der Buchdruckererei Baenich jun. in Magdeburg 12,40 Mt., Knapp in Halle 3,40 Mt., Schwarz in Halle 0,40 Mt., 1 Gehilfe bei Schrade- Halle 0,20 Mt., Gehilfen der Waisenhaus- druckererei Halle 5,40 Mt., zusammen . . . 21,80

VII. Kreis. Durch Eichter-Leipzig: Gehilfen der „Zweiten Kasse“ 154,60 Mt., aus Dresden 13,80 Mt., 8 Gehilfen bei Arnold-Dresden- Blasewitz 1,60 Mt., zusammen . . . 170,—

VIII. Kreis. Gehilfen von J. Winhoff-Berlin 1 Mt., Sittenat-Berlin 0,20 Mt., Gehilfen bei Odenbourg 0,60 Mt., Gutenberg-Bund 400 Mt., zusammen . . . 401,80

IX. Kreis. Durch Schlag-Dresden: Gehilfen bei Krambhaar-Liegnitz . . . 1,60

Davon ab Bestellgeld: —,25

Summa: 643,15

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Den zu 3000 Mt. fehlenden Betrag und sonstige Ausgaben der Gehilfen-Kreisvertretung deckt der Ver- band der Deutschen Buchdrucker.

Berlin, 22. März 1900. L. H. Giesede.

Wir suchen sofort

überall, auch in den kleinsten Orten, Agenten zum Ver- kaufserweiterer **Zigarren** an Wirte, Händler usw. Vergütung 120 Mt. pro Monat, außerdem hohe Pro- vision. [684

A. Nica & Co., Hamburg-Burgfelde.

Accidenzseher,

Accidenz- und Farbendrucker,

Illustrationsdrucker,

nur allererste Kräfte, bei guter Bezahlung in dauernde Stellung nach Hamburg gesucht. Offerten mit Mustern und Referenzen unter H. J. 3058 an **Rudolf Woffe**, Hamburg, erbeten. [687

Ein tüchtiger

russischer Sezer

auf sofort gesucht. [688

Rud. Wehbold & Co., Wiesbaden.

Gesucht auf sofort
zwei tüchtige Schriftsetzer
in dauernde Stellung. [683]
B. Böning, Buchdruckerei, Nordenham (Lübeck.)

Tüchtige
Schriftgießer
für französische Komplettschneidemaschinen
sofort gesucht. Angebote unter Nr. 685
an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Tüchtige [686]
Justierer
sofort gesucht. Schriftgießerei D. Stempel
Frankfurt a. M.

Wir suchen für sofort einen durchaus
erfahrenen
Stereotypenr
für Wert und Formulare. [680]
Hud. Bechtold & Co., Wiesbaden.

Junger Lokalredakteur
gelernter Buchdrucker, firm in Expedition u. sicherer
Korrektor, übernimmt per 1. Mai die Leitung eines
kleineren oder mittleren Lokalblattes. Spätere Übernahme
deselben nicht ausgeschlossen. Werte Offerten mit Ge-
haltsangabe unter K. 687 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

In Leipzig
sucht Accidenzsetzer Stellung. Werte Offerten unter
H. M. 678 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Den verehrlichen Bestellern meiner
Gutenberg-Jubiläums-Postkarte bringe
ich hiermit zur gefl. Kenntnisnahme,
dass die Papierfabrik, bei welcher das
Papier bestellt wurde, infolge des Kohlen-
mangels resp. der Streiks in den Berg-
werken das benötigte Papierquantum
erst etwas später liefern kann. Auf
alle Fälle erfolgt jedoch die Versendung
der Karten schon im April. [694]
Altenburg, S.-A.
Albin Maria Watzulik.

Gutenberg und sein Werk
Prolog. Verfasst von Ad. Küttner

Diese Dichtung, als „Szenischer Epilog m. leb. Bildern“ beim
letzten Stiftungsfest des Vereins Leipz. Buchdr.-Gehilfen mit
größtem Erfolge dargestellt (s. Corz. Nr. 33), eignet sich in
ihrer neuen Form bestens als deklamatorische Einleitung zu
den bevorstehenden Gutenbergfeiern. Preis 20 Pf., 10 Expl.
M. 1.50 excl. Porto. — Bei Aufführung als Epilog mit Bildern
beliebige Text-Einrichtung nebst Szenarium als Manuskript.
Selbst-Verlag des Verfassers, Leipzig-K., Gemoindestr. 2.

Buchdr.-Maschinenmeisterverein Duisburg.
V. d. D. B.

Sonntag den 1. April, nachmittags 4 Uhr: [688]
Versammlung
im Vereinslokale Beckmann, Dellplatz 1, wozu alle
Mitglieder einladet **Der Vorstand.**

Restaurant und Café.
Hiermit empfehle ich meinen werten Kollegen
meine freundlichen Räume und Gesellschaftszimmer
sowie kräftigen Mittagstisch mit Bier 45 Pf. [670]
Franz Krause, Leipzig, Gerichtsweg 20.

Am 23. März verschied nach kurzer Krank-
heit unser lieber Kollege, der Schriftsetzer
Max Simonson
im 28. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken
bewahrt ihm [682]
Der Ortsverein Münster i. W.

Schweizerdegen
der besonders im Arrondieren- und Accidenzsetze erfahren und unbedingt hervorzuheben kann, per sofort gesucht.
Derselbe muß auch nach und nach die Notationsmaschine (König & Bauer) bedienen lernen. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen an das **Dortmunder Tageblatt** erbeten. [692]

An die Schriftgießer Deutschlands!
Die fortgesetzte Beigerung der Firma **Gottfried Vöttger**, den in Leipzig zwischen Prinzipalen und Ge-
hilfen vereinbarten Tarif in ihrer Gießerei einzuführen, sowie die Quertreibereien gegen die Mitglieder des Ver-
bandes der Deutschen Buchdrucker, veranlassen die Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands, diese Gießerei
für Schriftgießer zu sperren.
Die Herren Buchdruckereibesitzer erlauben wir uns höflichst darauf aufmerksam zu machen, daß die Erzeugnisse
dieser Gießerei zum größten Teile von Lehrlingen und ungelerten Arbeitern hergestellt werden.
Die Zentral-Kommission der Schriftgießer Deutschlands. [691]

FRANKFURT a. M. [695]

Montag den 2. April, abends 8 Uhr, im Saale Zum Lindensfels:
Allgem. Buchdrucker- und Schriftgießer-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Das Unfallversicherungs-gesetz. Referent: Herr G. Gräf.
Hieran anschließend um 9^{1/2} Uhr:
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Beschlußfassung über die Beteiligung an der 500-jähr.
Geburtsstagsfeier Gutenbergs. 3. Ausschluss von Mitgliedern. 4. Verschiedenes.
Bei der Wichtigkeit der Tagesordnungen ist zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig. **Der Vorstand.**

Maschinenmeister-Verein Magdeburg.
Sonntag den 1. April von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Saale Zum
blauen Hocht, Verliherstraße
Gr. Drucksachen-Ausstellung
und von 6 Uhr ab Abendunterhaltung und Tanz. Hierzu laden wir alle Kollegen von Magde-
burg und den umliegenden Druckorten freundlichst ein.
Das Komitee. [689]

M.-G.-V. Typographia, Dortmund.
Sonntag den 1. April, nachmittags 4 Uhr:

Feier des zweiten Stiftungsfestes
unter Mitwirkung des Männerquartetts Typographia-Gießen, bestehend in Konzert, Theater und Ball.
im **Kölnischen Hofe**, Kölnische Straße.
Gutes, abwechslungsreiches Programm.
Entree: Im Vorverkauf bei den Mitgliedern und beim Vereinswirt G. Niggemann, Mönchenwort, 50 Pf.,
an der Kasse 75 Pf., für auswärtige Kollegen an der Kasse 50 Pf.
Hierzu ladet die Kollegen aus der Umgegend freundlichst ein **Der Vorstand.** [677]

Dresdener Buchdrucker-Gesangverein.
Sonntag den 8. April (Palmsonntag) zum Besten der Gauwitwentasse
KONZERT
unter Mitwirkung der Konzertfängerin Frä. **Mianna Wolff** (Sopran) und eines Künstler-
Ensembles **Streichquartetts** Anfang 7 Uhr.
im **großen Saale des Trianon** (Eingang nur Ost-Allee). [690]
Die Herren Kollegen der umliegenden Druckorte werden freundlichst hierzu eingeladen.
Karten im Vorverkauf à 30 Pf. (an der Abendkasse 40 Pf.) sind zu entnehmen bei
den **aktiven Mitgliedern**, beim **Verwalter Herrn Steinbrück**, Schumannstraße 55, in
der Musikantendieg. von **J. Günther**, Ziegelstr. 24 sowie bei unserm Boten Herrn **Wachtigall**.

Am 22. März starb im Krankenhause unser
wertes Mitglied, der Setzer
Josef Hammer
aus Lobbing im Alter von 34 Jahren an der
Berufskrankheit.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft München. [679]

Richard Härtel, Leipzig-N.
Buchhandlung und Antiquariat
liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko.
Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten
Gilt und Ornament im Accidenzsetze. Von Heinz. Hoffmeyer.
1 Bdt.
Geknia. Der englische Werksatz. 30 Pf.
Hunder. Heber Preisberechnung von Druckarbeiten nebst An-
hang von Balbow, Binde über das gleiche Thema, und Minimal-
tarif für Druckarbeiten. 3 Bdt.
Kreuz. Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien. 2 Teile
5 Bdt.
Balbow. Hand-Verfahren der graphischen Künste. 10 Bdt. Geb.
12 Bdt.